

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Träger-
lohn 1.10 M., im Bezirks-
und 10 km-Bereich
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.30 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Beilage
1. d. 1/2 Blatt Seite aus
gewöhnl. Schrift ober
beiden Seiten; bei 1mal.
Wiederholung 10 %
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Gratisbeilagen:
Das Wiedereröffnen
und
Schmäh. Verbot.

Amtliches.

Bekanntmachung.

betr. eine Feldweganlage auf der Markung Oberschwandorf.
Nachdem von der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft,
Abteilung für Feldbereinigung durch Erlaß vom 12. d. Mts.
das beantragte Unternehmen einer unter Anwendung des
abgekürzten Verfahrens auszuführenden Feldweganlage in
den Gewanden: „Vorderer und hinterer alter Acker“ der
Markung Oberschwandorf, auf Grund einer vorläufigen
Prüfung als für die Landeskultur nützlich für ausführbar
erkannt und zur Abstimmung zugelassen worden ist, wird
hiermit
Tagfahrt zur Abstimmung über den vorliegenden Antrag
und zur Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission auf
Samstag den 21. November 1903
vormittags 10 Uhr

anberaumt.

Dazu werden die beteiligten Grundeigentümer bezw.
deren Vertreter auf das Rathaus in Oberschwandorf unter
Androhung des Rechtsnachteils eingeladen, daß diejenigen,
welche bei der Abstimmungstagfahrt weder in Person noch
durch einen seine Vertretungsbefugnis rechtsgültig nachweisen-
den Vertreter erscheinen, als dem beantragten Unternehmen
zustimmend angesehen, und von der Teilnahme an der Wahl
der Mitglieder der Vollzugskommission ausgeschlossen werden,
und daß ein Einspruch oder eine Wiedereröffnung in den
vorigen Stand gegen diese gesetzliche Folge des Ausbleibens
nicht stattfindet.

Bei der Abstimmungstagfahrt können vor der Abstimmung
Änderungen an dem Plane vorgenommen werden, sofern
durch dieselben nicht die Grenzen der Beteiligung erweitert
oder nicht Grundeigentümer hereinbezogen werden, welche
in der Tagfahrt nicht anwesend sind.

Für den Fall, daß die nach der Abstimmung event.
vorzunehmende Wahl der Landwirte und ihrer Erbschaften
für die Vollzugskommission aus irgend einem Grund nicht
zustande käme, werden die Landwirte auf Antrag des Ober-
amts nach vorgängiger Berechnung des Gemeinderats von
der Zentralstelle berufen.

Von dem Plane, der Beschreibung der Feldweganlage,
dem Verzeichnis der Grundeigentümer, dem allgemeinen
Ueberschlag über die mutmaßlichen Kosten und dem Ergeb-
nis der vorläufigen Prüfung der Zentralstelle kann bis zum
Abstimmungstag jedermann auf dem Rathaus in Oberschwandorf
Einsicht nehmen.

Zugleich ergeht die öffentliche Aufforderung, etwaige
noch nicht bekannte Ansprüche auf Freilassung von dem
Unternehmen oder auf Anteilnahme an demselben innerhalb
der Ausschlussfrist von zwei Wochen, von dem Tag des Er-
scheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, beim Schul-
theisensamt Oberschwandorf oder beim Oberamt geltend zu
machen.

Nagold, den 17. Oktober 1903.

K. Oberamt.
Ritter.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Wiedereröffnung der landwirtschaftlichen Winterschulen.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen werden in diesem Jahr eröffnet werden:

- in Gmünd am 6. November, vormittags 10 Uhr,
- in Hall am 4. November, vormittags 10 Uhr,
- in Heilbronn am 17. November, vormittags 10 Uhr,
- in Leonberg am 9. November, vormittags 11 Uhr,
- in Ravensburg am 9. November, vormittags 9 Uhr,
- in Reutlingen am 7. November, nachmittags 2 Uhr,
- in Rottweil am 12. November, nachmittags 4 Uhr,
- in Ulm am 9. November, vormittags 10 Uhr.

Der Unterricht dauert 4 1/2—5 Monate und wird auf Grund eines für sämtliche Winterschulen einheitlichen Lehrplans in 36—40 Stunden wöchentlich erteilt.

Die Unterrichtsgegenstände sind mit Rücksicht auf die verhältnismäßig kurze Unterrichtszeit und das dem Zweck der Schule angepaßte Lehrziel ausgewählt, und werden sämtliche Fächer mit fester Bezugnahme auf die unmittelbare Anwendung in der landwirtschaftlichen Praxis und nur in dem Umfang gelehrt, daß sie von den Schülern nach ihrer Vorbildung verstanden und verarbeitet werden können.

Nach dem Lehrplan gewährt auch der Besuch eines einzigen Kurses einen bestimmt abgeschlossenen Unterricht; der gesamte Unterrichtsstoff wird jedoch erst durch den für einen zweiten Kurs vorgesehenen, in bestimmten einzelnen Fächern weiter führenden Unterricht erschöpft.

Die Schüler haben beim erstmaligen Eintritt ein Schulgeld von 25 M. zu entrichten. Bei wiederholtem Besuch einer Schule beträgt das Schulgeld 15 M. Uebrigens haben eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Bezirksvereine beschlossen, dieses Schulgeld für die ihrem Bezirk angehörigen Schüler zu bezahlen.

Neueintretende Schüler müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut präpariert sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten besitzen.

Die Anmeldung zur Aufnahme hat — wünschlich einige Zeit vor Beginn des Kurses — zu geschehen für Gmünd bei Landwirtschaftsinspektor Schmidberger in Gmünd,

für Hall bei Oekonomierat Rindt in Hall,

für Heilbronn bei Landwirtschaftsinspektor Wunderlich in Heilbronn,

für Leonberg bei Landwirtschaftsinspektor Dr. Wader in Leonberg,

für Ravensburg bei Landwirtschaftsinspektor Kost in Ravensburg,

für Reutlingen bei Landwirtschaftsinspektor Rangold in Reutlingen,

für Rottweil bei Landwirtschaftsinspektor Hornberger in Rottweil und

für Ulm bei Landwirtschaftslehrer Ströbel in Ulm.

Mit der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und die schriftliche Einwilligung des Vaters

bezw. des Vormunds zum Besuch der Winterschule vorzu legen.

Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten, die Unterbringung der Schüler in Privathäusern erteilen auf Verlangen die betreffenden Schulvorstände.

Stuttgart, den 5. Oktober 1903.

v. Dm.

Nach Mitteilung des K. Oberamts Horb ist in **Horb, Grünmettstetten, Mittelbronn und Zelldorf** die Maul und Klauenseuche erloschen.

Nagold, den 17. Oktober 1903.

K. Oberamt. Ritter.

Am 16. Okt. d. J. ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die fünfte Schulkasse in Schnaitheim, Bez. Heidenheim, dem Schullehrer Hanselmann in Esringen, Bez. Altheim-Dorf (Nagold) übertragen worden.

Politische Uebersicht.

Die fünfte Generalynode ist in Berlin gestern zusammengetreten. Der zum königlichen Kommissar der Synode ernannte Vizepräsident des evangelischen Oberkirchenrats, Dr. Freiherr von der Goltz, machte Mitteilung von folgendem, aus Hubertusstock, den 12. Oktober, datiertem königlichen Erlaß: „Um der evangelischen Landeskirche Meiner Monarchie einen neuen Beweis meiner Fürsorge zu geben, bestimme ich hierdurch, daß in den Entwurf des nächstjährigen Staatshaushaltsetats behufs Aufhebung der gesetzlichen Pfarrbeiträge an den Pfarr-Witwen- und Waisenfonds eine an diesen zu zahlende Staatsrente von jährlich 850 000 M., sowie ferner die erforderlichen Mittel zur Erhöhung der Dienstauswandschädigung der Generalinspektoren auf den durchschnittlichen Jahresbetrag von 2000 M. eingestellt werden.“

Was es mit der Forderung der Volksblutmagdaren auf sich hat, daß die ungarische Sprache an Stelle der deutschen Kommandosprache zu treten habe, erhellt aus einer Statistik, die ein ungarischer Offizier über die Zusammenfassung des ungarischen Heeres nach Nationalitäten ausgearbeitet hat. Danach gibt es in Ungarn noch heute sechs Infanterieregimenter, in denen überhaupt kein Magyar ist. In drei Regimentern machen die Magyaren bis zehn Prozent der Eingestellten aus. Fünf Regimente haben unter 20 Prozent Magyaren. Rein magyarische Regimente gibt es nur vier. In drei Regimentern bilden die Ungarn 90, in sechs 80 Prozent der Eingestellten. Man kann daraus abmessen, was entsetzlich, wenn die Forderung von Franz Kossuth, die ungarische Sprache als Dienstsprache einzuführen jemals verwirklicht würde.

Zur Lage in Ungarn wird berichtet, daß die Kandidatur des Grafen Tisza, bei den Neuliberalen und den Oppositionellen große Beifügung erregte, weswegen alle Versuche gemacht werden, um die Krise friedlich beizulegen. Trotzdem aber ist die Kandidatur Tiszas zum Ministerpräsidenten nicht fallen gelassen. Finanzminister Lufacs erstattete in der Audienz einen Bericht über die Lage, doch scheinen die Vorträge von Lufacs den Monarchen nicht voll

Der Sieg des Schwachen.

Erzählung
von Melchior Meyr.
(Fortsetzung.)

Unter diesen Umständen fand es der Sohn für geraten, den Austritt zu beendigen; er sagte: Vlag, mich jetzt nicht, Vater; denn jetzt geht's einmal nicht. Es kann wohl sein, daß es mir in kurzem anders ist, u. dann will ich dir nicht entgegen sein. Der Schuster wird mir die Sibylle so schnell nicht wegnehmen.

Der Alte fand nun auch für gut, abzubrechen und mit einer Art von Knurren die Frist zu gewähren.

Ein Trost war es für ihn, daß der Schuster zwar ein derber Bursche war, aber lange nicht so schön wie sein Tobias; daher es allerdings keine Wahrscheinlichkeit hatte, daß er diesen bei ihr, die ihn liebte, so geschwind austreiben werde.

Dieser erste Beweis von Selbständigkeit gegenüber seinem Vater, die Ermannung wenigstens zu „passivem Widerstand“, trug seinem Burschen sehr gute Früchte.

Die Både kam verwandelt nach Hause: sie sah plötzlich alles umgekehrt. Der gute Tobias! So brav war er, so treu hing er ihr an, obwohl sie ihn gekränkt und sich ange stellt hatte, als konnte sie ihn nicht! Er stemmte sich gegen den Vater und riskierte seinen Zorn um ihrerwillen!

Und was hatte sie getan? Sie hatte ihn verachtet u. verlassen, weil ihn einmal in seinem Leben etwas begegnet

war, das ihr nicht gefiel. Kann das nicht auch andern Leuten geschehen, wenn sie plötzlich erschreckt werden? Hat noch niemand den Kopf verloren? Ist es noch keinem passiert, daß er sich nicht mehr „verwirrt“ u. eine Dummheit gemacht hat, daß es eine Schande war?

Sie hatte wenig Liebe bewiesen bei dieser Gelegenheit u. wenig Geduld! Sie hatte dem braven Menschen Unrecht getan, großes Unrecht! Aber sie wolle! es auch wieder gutmachen — sobald als möglich!

Am andern Morgen erhielt der junge Schneider einen Brief durch die Kameradin zugesandt, folgenden Inhalts: „Liebster Tobias! Du wirst dich wundern, daß ich an dich schreibe, wo ich doch gesagt hab', ich wolle nichts mehr von dir wissen, und zweimal an dir vorbeigegangen bin, ohne dich anzusehen und zu grüßen. Aber da hab' ich eben unrecht gegen dich gehandelt, u. ich schäme mich, daß ich's getan hab'.“

Wie mir gesagt worden ist, hast du mit deinem Vater Streit gehabt, weil du die Sibylle nicht willst u. mir treu bist trotz meines schlechten Benehmens gegen dich.

O liebster Tobias, du bist besser als ich! Was du gefehlt hast, das ist geschehen ohne alle Ueberlegung; aber ich hab's überlegt, was ich getan hab', und das ist eben das Schlechte.

Du hast den Schwur der Liebe gehalten, und ich hab' ihn gebrochen, weil ich dir nicht verziehen hab', sondern gleich böß geworden und böß geblieben bin! Aber wenn du wärest, wie leid es mir tut, u. wie ich jetzt mir Vorwürfe mache, du wärest mir gewiß vergeben u. mich wieder gern haben!

Bergib mir, Tobias, mein Auserwählter! Bergib deiner dich ewig liebenden Både!

Wenn du das Geschehene vergessen kannst, und wenn du noch immer der Alte bist gegen mich, so komm' heute abend eine halbe Stunde nach Beiläuten in die Nähe des Pfarrhofs; ich hab' mir was ausgedacht, wie wir ungestört miteinander reden können, tran mir's aber nicht aufs Papier herzuschreiben und will dir's lieber sagen. Ich hoff', wir können dann in aller Ruhe überlegen, was wir anfangen sollen.

Dein Vater läßt uns in Güte nicht zusammen, das seh' ich nun schon auch ein, wir müssen an etwas anderes denken, u. wir wollen über etwas einen Rat halten, woran ich schon früher gedacht hab'. Ich will nach Beiläuten an den Zaun kommen bei unserm Stadel. Man kann uns da vom Pfarrhaus aus nicht sehen wegen des Holzerbaums, der davorsteht u. dessen Kette fast bis an den Boden geht. Auf dem Wege draußen wird um die Zeit wohl auch niemand sein; du mußt dich eben umsehen!

Auf Wiedersehen, liebster, bester Tobias!

Ich mein' halt, es kann nicht anders sein u. du wirst mir doch wieder gut u. kommst zu mir. Du wirst dich dann überzeugen, wie ich bin, und wie ernst es mir ist mit meiner Lieb' zu dir, und was ich für dich tun kann, weil ich dich liebe!

Liebe fürchtet keine Not,
Scheut auch nicht den bitteren Tod.
Wahrer Lieb' ist nichts zu viel,
Denn ihr winkt das höchste Ziel!



befriedigt zu haben und Lufack scheint die Krone nur informiert zu haben; von einer Betrauung mit Kabinettbildung war keine Rede, ja, wie es scheint, ist die Kombination Lufack vollständig fallen gelassen worden. Es werden neuerdings Parlamentarier zur Audienz berufen, und zwar Koloman Szell, Alexander Wexler und Emerich Soboff.

Das neue Kabinett in England scheint nunmehr endgültig gebildet zu sein, nachdem mancherlei Schwierigkeiten überwunden worden sind. Marquis Salisbury ist zum Lord-Schrein-Stiegelbewahrer ernannt worden und wird Mitglied des Kabinetts, das nunmehr aus 19 Mitgliedern besteht. Dieses Amt hatten im Jahr 1900 der verstorbene Lord Salisbury und hierauf Lord Balfour inne. Es heißt ferner, daß folgende Ernennungen erfolgt seien: Brechtman zum Admiralssekretär, Kapitän Lee zum Billord der Admiralsität, Brownley Davenport zum Finanzsekretär im Kriegsamt, Lord Balfour zum Schatzlord und Marquis Hamilton zum Hof-Schatzmeister. Vier von diesen Ernennungen machen Ergänzungswahlen zum Parlament nötig.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 19. Oktober.

Zirkus. In den nächsten Tagen wird der Zirkus Straßburger hier einige Vorstellungen geben; dem Zirkus geht ein guter Ruf voraus; er verfügt nach anderen Berichten über ein gutgeschultes Künstlerpersonal und schönes Tiermaterial, das in reichhaltigem Programm auftritt.

Verpflegung der Einjährigen. Bisher war es den Truppen überlassen, die Einjährig-Freiwilligen auf Marschen und bei Übungen mit und ohne Verpflegung einzuquartieren. Das Generalkommando des 13. (R. W.) Armee-corps hat jetzt verfügt, daß künftig bei Eintritt von Quartierverpflegung die Einjährig-Freiwilligen wie die übrigen Mannschaften mit Verpflegung einzuquartieren sind. Die Vergütung der Quartierverpflegung der Einjährig-Freiwilligen ist nach den gleichen Sätzen wie für Gemeine von den Truppen an die Gemeinden zu zahlen.

Calw, 15. Okt. Gestern wurde hier das vom evang. Verein ins Leben gerufene neue Kaffee- und Speisehaus eröffnet. Dasselbe befindet sich inmitten der Stadt, ist wohnlich und praktisch eingerichtet, will insbesondere der arbeitenden Bevölkerung eine gute und billige Verköstigung bieten und enthält auch einen Raum, welcher für kleinere gefellige Vereinigungen bestimmt ist. Das Anwesen wurde dieser Tage von den Mitgliedern des evang. Vereins durch eine einfache Fester eingeweiht, wobei Dekan Noos, Regierungsrat Böltter und Stadtschultheiß Gouz Ansprachen hielten.

r. Stuttgart, 16. Okt. Kürzlich fand der erste Erörterungsabend des Vereins im Bürgermuseum statt. Der Vorsitzende, Kaufmann Adolt Stübler, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder. Einer eingehenden Besprechung wurde zunächst das Eindringen des amerik. Großkapitals in Deutschland unterzogen, das jetzt schon in verschiedenen Geschäftszweigen eine erhebliche Gefahr für die Fabrikation sowohl als für den Handel bedeuert. Namentlich der amerik. Tabaktrust (Jasmayl in Dresden) müsse gemeinsam von Fabrikanten und Detailisten bekämpft werden, da er beide gleicherweise bedrohe. Auch in der Schulbranche drängen sich die Amerikaner auf den deutschen Markt. Sodann wurde die Notwendigkeit besonderer feuerpolizeilicher Vorschriften für die Warenhäuser betont und vom Vorsitzenden mitgeteilt, daß eine entsprechende Eingabe des Vereins an den hiesigen Gemeinderat gerichtet worden sei. Nach Erörterung weiterer gewerblicher und Vereinsangelegenheiten schloß der Vorsitzende den anregend verlaufenen Abend.

r. Alperg, 16. Okt. Die im Bezirk da und dort auftauchenden Raserer haben neuerdings lt. „Ludw. Ztg.“ auch hier einen solchen Umfang angenommen, daß eine Untertasse geschlossen werden mußte.

Auch wir werden zusammenkommen, gewiß, u. es wird uns noch wohl gehen in diesem Leben!

Ich verbleibe deine bis in den Tod getreue Bärbe.
Die Wirkung dieses Briefes auf Tobias ist schwer zu beschreiben.

Er fühlte ein Entzücken, wie er nicht geglaubt hätte, daß es menschenmöglich wäre. Die Bärbe bat ihn um Verzeihung! Die Bärbe schrieb, er habe den Schwur der Liebe gehalten, und sei besser als sie! Die Bärbe liebte ihn ewig und war ihm treu bis in den Tod — ihm, der geglaubt hatte, er sei ein Mensch, von dem ein rohtes Mädchen gar nichts mehr halten könne!

Die wiedergewonnene Liebe, die wiedergewonnene Ehre — es war zu viel auf einmal!

Wie schön, wie herrlich war es, daß sie ihm nun den anderen Vorschlag machen wollte, auf den er so viel Vertrauen gesetzt hatte, bevor er ihn nur kannte!

Nun gab es gewiß etwas ganz Besonderes zu wagen, etwas gegen den Vater, ohne daß er ahnen konnte, was! Und das geschah ihm recht, dem gewaltigen, „zähfüßigen“ Mann, der ihm immer wieder mit dieser Schelle daherkam u. ihm keine Ruhe gab, u. dem man zeigen mußte, daß solche Leute auch noch ihren Meister finden!

Liebe fürchtet keine Not,
Schämt auch nicht den bitteren Tod!

Das läßt sich hören! Das kann man sich gefallen lassen!

Er fühlte Mut für jedne, der Glücklich, von der Geliebten gepriesen! Er wollte mit dem Teufel „reißn“

r. Guttenzell OÄ. Biberach, 17. Oktober. Vorgestern nachmittags gegen 5 Uhr fiel in einem unwachten Augenblick das 34jährige Mädchen des Kunstmalers Heib in den Mühlkanal und wurde bis zum Necken fortgerissen. Der Mutter selbst fiel die schmerzliche Aufgabe zu, den toten Liebling aus dem Wasser zu ziehen.

r. Lippoldsweller OÄ. Badnang, 17. Oktober. Der 59jährige Mühlenbesitzer Gottlieb Barth erlitt in der eigenen Mühle einen grauenhaften Tod. Er wurde vom Räderwerke erfasst und zu Tode gedrückt. Barth war ein fleißiger, beliebter Mann.

r. Tettmang, 17. Oktober. Die Leiche des Hospitalverwandlers Vingenhölin aus Lindau, welcher seit 6. Oktober vermißt wird, wurde in der Argen bei Engeltshaus gefunden. Gestern fand in Neufirk eine gerichtliche Sektion des Leichnams statt.

r. Tettmang, 17. Okt. Ihre Majestät die Königin besichtigte vorgestern in Begleitung einer Hofdame das hiesige neue Schloß.

r. Göppingen, 16. Okt. Die Typhusepidemie in der hiesigen Privat-Irrenanstalt scheint jetzt im Rückgang zu sein. Seit mehreren Tagen ist eine Neuerkrankung nicht zu verzeichnen; die Mehrzahl der Kranken befindet sich in Besserung; insgesamt sind von der Epidemie etwa 90 Personen ergriffen worden, davon starben 7. Von dem Aufsichtspersonal erlagen 1 Wärter und Wärterin der Krankheit; die übrigen Todesfälle betreffen Anstaltspfleglinge.

Gerichtssaal.

r. Stuttgart, 16. Okt. (Schwurgericht.) Heute und morgen wird eine Anklage wegen Verbrechen des versuchten Mordes gegen den 55jährigen verwitweten Weingärtner Paul Friedrich Kurrie von Uhlbach OÄ. Gammstatt verhandelt, welcher angeklagt war, am Sonntag den 19. Juli d. J. nachts spät auf einem Feldweg dorthin vorfährlich und mit Ueberlegung auf den 37 jährigen verheirateten Weingärtner Gotthilf Kurrie von Uhlbach 4 Revolverkugeln abgefeuert zu haben, um ihn zu töten und, wie die Anklage annimmt, ihn aus dem Wege zu räumen, um dessen Frau heiraten zu können. Der Angeklagte ist seit dem Jahre 1899 verwitwet. Er war früher Mitglied des Bürgerausschusses, gehört jetzt noch zur Vorstandschaft des Uhlbacher Darlehensvereins und es ist ihm ein Vermögensbesitz von 15 000 M nachgewiesen. Nachdem die Verhandlung bis 3 1/2 Uhr gewährt, wurde sie auf morgen vertagt.

r. Stuttgart, 16. Okt. Schwurgericht. In der vorgestern beginnenden nichtöffentlichen Verhandlung, die gestern wiederum vor- und nachmittags währte, erfolgte abends 7 Uhr die Urteilsverkündung und zwar wurden verurteilt: die Debatte Lanfer wegen eines Verbrechens im Sinn des § 219 des Strafgesetzbuches zu drei Jahren Zuchthaus nebst 5 Jahren Ehrverlust, unter Abrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft, Reinhold wegen Beihilfe zum Versuch und wegen Anstiftung zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Wieland wegen Beihilfe zum Versuch und wegen Anstiftung zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, unter Abrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft, nebst 3jährigem Ehrverlust, dessen Ehefrau wegen Anstiftung mit milderen Umständen zu 4 Monaten Gefängnis, unter Abrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft. Wieland und Reinhold wurden während der Verhandlung verurteilt, für das Verbrechen der Frau Lanfer sind solche im Strafgesetzbuch nicht vorgehene. Frau Wieland wurde vorläufig aus der Haft entlassen, dagegen ein für Reinhold vom Verteidiger gestelltes Geiseln um vorläufige Haftentlassung gegen Sicherheitsleistung mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe abgelehnt. Im Zusammenhang mit diesem Fall ist zu bemerken, daß ein zu Weinstein im Dienst gewesenes Dienstmädchen von Steinreimwald ihr Leben verlor.

Heilbronn, 14. Okt. Durch blinden Konkurrenzneid ist der 62 Jahre alte Kronenwirt Lorenz Kiesel von Wülstenhausen, OÄ. Besigheim, zum Totschläger geworden. Kiesel war der einzige Restaurateur im Ort bis ein gewisser Louis Arter ein Flaschenbiergeschäft gründete, für

(raufen), wenn's darauf ankam — um ein Mädchen wie die Bärbe!

Diesen Gedanken, stillen wie laut werdenden, gab sich unser Schneider nur in geheimer Einsamkeit hin. Vor seinen Leuten währte er seine Freude zu dem Ausbruch heiterer Zufriedenheit und in dieser, die man so lange nicht gesehen hatte, gestiel er dem Vater und der Walpurg und erweckte neue Hoffnungen für die Zukunft.

Abends zu der bestimmten Zeit näherte sich Tobias unsichtig dem Zaun des Pfarrhofs.

Nicht lange, so kam die Geliebte angewandelt.

Mit leiser Stimme, in der aber doch die innigste Freude sehr merktbar sich kundgab: sagie sie: Guten Abend, Tobias, ich dank' dir für dein Kommen!

Und erst ich dir, rief der Gute, ordentlich zerkratzt von deinem Glück.

O Bärbe, wie gut bist du! Was tust du alles für mich, für einen Menschen, der dich —

Still, entgegnete das Mädchen, dazu ist jetzt keine Zeit! Du willst also etwas wagen um meinetwillen, Tobias? Du bist entschlossen?

Zu allem, Bärbe! Sag's u. auf der Stell' —

Fürs erste handelt es sich um etwas anderes. Wenn ich dir meinen Plan andeulenderlegen soll, müssen wir Zeit dazu haben und Ruhe, und die haben wir jetzt nur an einem Ort. Wirst du aber auch kommen, wann ich dir ihn sage?

In die Hölle geh' ich für dich, rief Tobias. In die

dessen Betrieb ihm von dem Dekonomen Gottlob Frey ein Gartenanteil zur Verfügung gestellt wurde. Dadurch zog sich Frey den Haß des Riedel zu, der fortgesetzt Streitigkeiten suchte. Eines Abends, als Riedel dem Angefandeten auslaurte, kam dessen Bruder, der 30jährige Hermann Frey des Weges. Riedel stürzte sich auf ihn und verfechte ihm mit dem Taschenmesser 10 Stiche, die den Tod des jungen Mannes zur Folge hatten. Das Schwurgericht verhängte heute über den heißblütigen alten Missetäter fünf Jahre Zuchthaus.

Hall, 14. Okt. Vor der hiesigen Strafkammer kam gestern — als erster Fall seit Bestehen des Gesetzes — ein Vergehen gegen das neue württembergische Biersteuergesetz vom Jahre 1900 zur Verhandlung. Eine Stuttgarter Handlung in Brauerei-Artikeln hat an Brauereien des hiesigen Landgerichtsbezirks Färbemalz-Extrakt (Färbemalz) und Bier-Konleure (ebenfalls eine Flüssigkeit) geliefert. Die Brauereien haben diese Surrogate dem Bier zugesetzt, um ihm, wie die Anklage behauptet, eine dunklere Färbung zu geben, wie sie stärkere Biere (Doppelbier, Doppelbier) haben. Verhandelt wurden die Surrogate unter dem Decknamen „Dolzglaur“. Von dem Sachverständigen Dr. Benz in Heilbronn wurde die Verwendung der Surrogate für unstatthaft erklärt, da nach dem Gesetz Bier nur aus Darr- oder Lastmalz und Hopfen bereitet werden dürfe; unter Malz könne nur solches Malz verstanden werden, aus dem Bier bereitet werden könne, aus Färbemalz könne aber niemals Bier hergestellt werden, weil es diejenigen Stoffe, die Bier liefern, gar nicht mehr enthalte. Ein von der Stuttgarter Handlung gestellter Zeuge (gleichfalls Händler in Brauerei-Artikeln in Stuttgart) bekundete: Seit dem Bestehen des neuen Gesetzes sei das Färbemalz nur noch ein Notbehelf für kleinere Brauereien, damit sie ihre Kunden die auch dunkles Bier wünschen, bedienen können; der Zusatz von Karamel-Malz, meinte Zeuge, sei erlaubt, große Brauereien beziehen es waggonweise. Um letzteres handelte es sich jedoch bei dem gestrigen Fall gar nicht. Das Gericht erkannte gegen die Stuttgarter Lieferanten auf 100 M, gegen die Brauereien auf 30—40 M Geldstrafe.

Berlin, 16. Okt. Im Kaiserinselprozeß wurde gemäß dem Antrage des Staatsanwalts Redakteur Leid wegen Majestätsbeleidigung zu neun und Redakteur Kalkowski wegen Beleidigung des Hofmarschalls des Kronprinzen, v. Trotha, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Brenzlan, 13. Okt. Ein Seltenstück zu dem Fall Dippold kam vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung. In Tode misshandelt hat eine Arbeiterfrau ihr Stiefkind. Sophie Heuer aus Wildenberg bei Brenzlan war in zweiter Ehe mit dem Tagelöhner H. verheiratet, der aus erster Ehe vier Kinder besaß, darunter die fünfjährige Frida, die die Angeklagte geradezu mit Haß verfolgte. Im Mai d. J. erkrankte das Kind infolge der Misshandlungen, die es von der Stiefmutter tagtäglich zu erdulden hatte. Das entmenschte Weib zwang das Kind aus dem Bett aufzustehen; als die Kleine zu Boden fiel, band die Frau der Frida die Füße mit einem Stricke zusammen und hing das arme Wesen so an einen Dornbusch auf. Als das Stöhnen des Kindes immer ärger wurde, nahm sie das Mädchen wieder herab und warf es auf das Bett; dieses wiederholte sich mehrere Male, so daß die Kleine vor Angst und Schmerz einer Ohnmacht nahe war. Jetzt befaß die Furie dem Kinde, daß sie kam auf den Beinen halten konnte, sich an den Ofen zu stellen; als dieser Befehl nicht sofort ausgeführt wurde, wurde das Kind an den Bettpfosten festgebunden. Noch in derselben Nacht starb das Kind unter Qualen, nachdem es noch kurz vorher von der Stiefmutter mit einem dicken Stode geprügelt worden war. Die Beweisaufnahme ergab, daß das kleine Mädchen planmäßig zu Tode gequält worden ist; die ärztliche Untersuchung hat einen Rippenbruch und zahlreiche Verletzungen durch Schläge festgestellt, die in Verbindung mit der mangelhaften Ernährung das Ende des Kindes herbeiführten. Der Spruch des Gerichts lautete auf 10 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust von gleicher Dauer.

Hölle — zum Teufel selber, wenn's sein muß! Nur herans damit!

Die Bärbe lächelte. In die Hölle sollst du nicht, im Gegenteil, du sollst an einen ganz andern Ort!

Also ins Paradies! verfechte der Schneider mit Feinheit.

Wenn du's dafür nehmen willst! entgegnete das Mädchen erheitert. Kurz von der Sach': ins Pfarrhaus sollst du kommen, wann alles schläft — zu mir — in meine Kammer!

Diese Worte trafen den Burschen wie ein Donnererschlag. Das Entgegenkommen war so über alle Erwartung, daß es ihn förmlich blendete. Zu gleicher Zeit fühlte er aber auch unwiderstehlich, was er dabei riskierte und — verübte.

Er hatte ein dumpfes Gefühl von etwas Verbotenem, Nichtsollendem, ja Frevelhaftem, was er begehren sollte, um dafür die grausamste Strafe zu empfangen.

Von entgegengesetzten Gefühlen bewegt, erwiderte er erst nach merklicher Pause und das Wort hinausdehnend: Ja — Pfarrhaus?

Nun ja, verfechte die Bärbe. Um elf Uhr schlafen sie fest. Dann kommst du, ich laß dich ins Haus, wir gehen sochte in meine Kammer, und ich sage dir in aller Ruhe, was wir tun müssen, um zusammenzukommen und glücklich zu werden.

Bärbe, rief der geängstigte Schneider, dessen Phantasie bei den Worten des Mädchens lebhaft gearbeitet hatte, ich muß dir gestehen — wenn du einen andern Ort wählst —

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Oktober. Der Vorwärts gesteht heute nach dem Verlauf des Kaiserinselektionsprozesses ein, dass er das Opfer einer Täuschung geworden sei, darum findet er das Urteil um so weniger begreiflich. Zum Schluss bemerkt das Blatt großsprecherisch: Der Prozess lehre sich um in ein Gerichtsverfahren der öffentlichen Meinung gegen die verderbliche Krankheit der Majestätsbeleidigungsprozesse.

Frier, 13. Okt. Einen interessanten Altertumsfund hat die Direktion des Provinzialmuseums bei Niedaltdorf in der Nähe von Saarlouis gemacht. Dort wurden die gut erhaltenen Reste von zwei römischen Tempeln bloßgelegt. Ein kleiner, quadratischer, war nach den Inschriften dem Merkur und der Rosmerta geweiht. Die zweite weist die selten vorkommende Form eines regelmäßigen Achtecks auf und diente dem Kult des Apollon. Eine Bronzestatue des Gottes, zahlreiche Fragmente von Skulpturen und einige Münzen wurden vorgefunden. Die Tempel waren von dickem Brandschutt bedeckt, so daß auf ihre Zerstörung durch Feuer geschlossen werden muß.

Forbach, 15. Okt. Der wegen Verleumdungen Vorgelegter und Veröffentlichung von Dienstgeheimnissen verhaftete Leutnant Hlke vom Trainbataillon Nr. 16 in Forbach hatte zum November seinen Abschied eingereicht und befand sich bereits in Urlaub. Er hat eine 270 Seiten starke Schrift veröffentlicht, in der er unter dem Titel „Eine kleine Garnison“ das Forbacher Leben und Treiben innerhalb des Bataillons und der Familien der Kleinstadt schildert. Obgleich sämtliche Namen fingiert sind, erkannte jeder Forbacher sofort die Persönlichkeiten, die gemeint waren, was einen wahren Sturm nicht nur unter den Kameraden in Forbach, sondern im ganzen 16. Armeekorps verursachte und zahlreiche Familien in die peinlichste Verlegenheit versetzte. Auch die Kapitel über Soldatenmishandlungen und Beschwerden sollen in dem Buche Aufschuß erregt haben.

Düsseldorf, 16. Okt. Die hier abgehaltene 75. Jahresversammlung der rheinisch-westfälischen Gefängnisgesellschaft hat sich auch mit der Eidesfrage beschäftigt. Ein Antrag auf Abschaffung des religiösen Eides wurde abgelehnt, dagegen der Antrag des Oberlandesgerichtspräsidenten Damm, daß auf eine tüchtiche Verminderung der Eide Bedacht zu nehmen sei, einstimmig angenommen.

Marienburg, 14. Okt. Ueber das furchtbare Brandunglück, dem im benachbarten Kalkhof sechs Menschenleben zum Opfer gefallen sind, wird der „Eid. Zig.“ noch folgendes mitgeteilt: Um 3 1/2 Uhr kam in dem hart an der Feldinger Gasse, gegenüber dem Marienburger Güterbahnhof gelegenen Bohnhause des früheren Höfers Salewski Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß sich der im zweiten Stockwerk wohnende 55jährige Kriegsinvalide Christoph Bodlich mit seiner Familie nicht mehr zu retten vermochte. Der Vater und seine Kinder Auguste (11 Jahre), Johanna (9 Jahre), Martha (7 Jahre) und Emma (2 1/2 Jahre) kamen elendiglich in den Flammen um. Herzzerrend war der Anblick, als die Mutter hilferufend am Fenster stand. Ihr Ehemann und ihre Kinder waren bereits erstickt, als die Frau im letzten Augenblick, wo keine Rettung mehr möglich war, nachdenklich wie sie war, aus dem 9 Meter hoch gelegenen Fenster des zweiten Stockwerks sprang. Mit gebrochenem Rückgrat, mit aufgerissener Brust und gedrohenen Beinen blieb die unglückliche Mutter am Erdboden liegen. Sie wurde noch lebend ins Krankenhaus geschafft, wo der Tod sie von ihren Qualen erlöste. Von der sich ums Leben gekommenen Familie sind nur zwei erwachsene Töchter am Leben geblieben.

Magdeburg, 15. Okt. Der „Eid. Zig.“ wird geschrieben: (Der Festungsgefangene) Fährhaff Häßener geht entgegen der Meldung eines Hallenser Blattes nicht in der Stadt, sondern nur in der Hauptallee der Zitadelle täglich spazieren. Infolge einer Handgebildung des Publikums vor dem Eingang der Zitadelle will die Festungsverwaltung einwilligen zu Stadtbefuchen keine Erlaubnis geben. Häßener trägt bei den Spaziergängen Uniform.

Eine neue Partei. Wie aus Hannover gemeldet wird, wurde dort Mittwochabend unter dem Namen „Mittelhandvereingung“ eine neue politische Partei gebildet, deren Zweck der Zusammenschluß des erwerbstätigen Mittelstandes ist, sowie die Wahrung des Berufs- und ständischen Interesses bei politischen Wahlen und bei den Gemeinbewahlen. An der Versammlung, in der die Gründung erfolgte, nahmen 200 Personen, zumeist Handwerker und kleine Kaufleute, teil. — Die Gründung einer eigenen „politischen Partei“ ist nach alter Erfahrung das denkbar ungeeignetste Mittel zur Durchsetzung der Wünsche einzelner Erwerbsgruppen.

Ausland.

Jülich, 15. Okt. Hier wurde der Maler Theodor Reich von Heildorf (Sachsen-Meiningen) verhaftet, der unlängst aus der Strafanstalt in Ludwigsburg entlassen, im Kantons Zug einen Diebstahl beging. Nach der Verhaftung stellte es sich heraus, daß Reich wegen Betrugs vom Amtsgericht Tübingen strafbüchtig verurteilt wird.

Haag, 17. Okt. Die Königin-Mutter wird sich am 22. Oktober zum Besuche des Königs und der Königin von Württemberg nach Friedrichshafen begeben.

Brüssel, 15. Okt. Die ständige Juckerkommission ist heute wieder zu einer Sitzung zusammengetreten. Abgesehen von den Staaten, die der Tagung bisher beiwohnten, waren heute auch Luxemburg und Peru vertreten, die sich inzwischen an die übrigen Staaten angeschlossen haben. Die Kommission prüfte aufs neue die auf dänischen Zucker zur Anwendung gelangenden Ausgleichsätze, weil Däne-

mark gefordert hatte, daß der Satz der Ausgleichssollsumme, der auf dänischen Zucker zur Anwendung gelangen soll, nochmals einer Beratung unterzogen werde, da ihm dieser Satz höher erschienen sei, als der in Wirklichkeit gezahlte Prämiensatz.

Wien, 17. Okt. Zwischen dem Kaiser und König Leopold wurden beim heutigen Galabänder Toaste ausgetauscht.

Belgrad, 15. Oktober. Die ordentliche Tagung der Skupstina ist gestern eröffnet worden. Zum Präsidenten wurde Stanojewitch wiedergewählt. Ein Abrechnungsbericht dankt dem König für die kluge und richtige Erkenntnis der Aufgaben der Krone und des Volks. Dann heißt es von Russland, sein Dasein sei schon allein eine sichere Bürgschaft für den Bestand und die bessere Zukunft der kleineren slavischen Völker. Die besten Beziehungen seien mit der österreichisch-ungarischen Monarchie zu erhalten, die Beziehungen aufrichtiger Freundschaft mit den benachbarten Balkanvölkern zu stärken.

Belgrad, 16. Okt. König Peter von Serbien beabsichtigt, Mitte Dezember zuerst dem Wiener, dann dem Petersburger und auf der Rückreise dem Berliner Hofe einen Besuch abzustatten. Im nächsten Frühjahr sollen Besuche an anderen Höfen folgen.

Paris, 17. Okt. Die Witwe Okriat, die Haushälterin der im September in Aix-les-Bains ermordeten Halbweidwame Fougère, wurde gestern mit ihrem Geliebten verhaftet. Sie stehen im Verdacht, den Mord begangen zu haben.

London, 16. Okt. Nach der Erchange Telegraph Company hat die englische Regierung von dem heute von der „Times“ gemeldeten Attentate auf die Gefandtschaft in Peking keine Nachricht.

London, 16. Okt. Im Auktionslokale von Knight Frank und Rutley im vornehmen Bestand wurden gestern abend für etwa 10,000 Pfund Sterling Juwelen von Einbrechern geraubt, die sich vom Glasdache mit einem Strick herabließen und den Geldschrank aufbrachen. Von 302 Nummern des Katalogs fehlen 250. Der Wert der Stücke variiert von 5 Pfund bis 1000 Pfund. Meist sind die Juwelen Eigentum von Händlern.

London, 17. Okt. Die Japaner haben, einer Mitteilung der Morning-Post aus Weihaiwei zufolge, an der Pingjangmündung Truppen gelandet. Die Konferenz zwischen russischen und japanischen Beamten sei ohne Erfolg gewesen.

Aus den Jagdgründen Canadas. Man schreibt uns aus Montreal, Ende September: Ein Fürst von Thurn und Taxis traf dieser Tage in Begleitung des englischen Majors Edge in Winnipeg ein; er befindet sich auf der Durchreise nach unseren canadischen Jagdgebirgen, wo er längere Zeit der Jagd obliegen wird. Die Auswahl ist in den „Hoddes“ sehr groß; im Felsengebirge haufen Berglöwen, Bueche, verschiedene Arten Bären und Hirsche, Bergschafe und Bergziegen. Die Gesellschaft, die die Ausrichtung und das Arrangement des Jagdzuges übernommen hat, gibt dem Fürsten zwölf Führer und Treiber mit.

Bermischtes.

Der Bund für Vogelschutz hat wie jedes Jahr so auch heuer, den Tschimn Grenzschützern eine Belohnung dafür zugehen lassen, daß sie auf ihren Streifgängen im Gebirge auch zugleich dem Schutze der Vögel dienten. Sie haben in diesem Jahr 5348 Fallen, 8938 Bogen und ähnliche Vorrichtungen und 4228 Rothhaarschlingen weggenommen.

Unbegreifliche Verfehlungen eines angesehenen Beamten, des Geh. Kalkulators und Rechnungsrats Franz M., der früher im Kriegsministerium angestellt war, unterlagen gestern der Erörterung vor dem Schöffengericht. Der 57jährige Angeklagte, der auf eine 40jährige Beamtenlaufbahn zurückblickt, machte den Eindruck eines hilflosen Geistes. Er gab an, daß er hochgradig nervös sei und bisweilen von Schwächezuständen befallen werde, die ihm die volle Ueberlegung raubten. In einem solchen Zustande wisse er sich an fremdem Eigentum vergriffen haben. Eine Zeugin behauptete, daß sie sich am Mittag des 31. August mit ihrer Tochter in einem Geschäftshause befunden habe. In der Abteilung für Schreibmaterialien sei ihr der Angeklagte aufgefallen, der einen etwa zwölfjährigen Knaben bei sich führte. Während die Verkäuferin von anderen Kunden in Anspruch genommen wurde, habe der Angeklagte eine Anzahl verschiedener kleiner Gegenstände vom Verkaufstische genommen, sich schon umgesehen und sie dann schnell dem Knaben in die Taschen gesteckt. Dann seien beide weitergegangen, ohne der Verkäuferin etwas zu sagen. Die Zeugin habe ihre Tochter auf den Diebstahl aufmerksam gemacht; ein in ihrer Nähe stehender Kriminalkommissar habe ihre Aeußerung gehört und den Herrn angehalten. In den Taschen des Knaben, eines Sohnes des Angeklagten, befand sich eine Menge Gegenstände, Bleistifte, andere Schreibmaterialien, darunter allein 4 Stück Radiergummi usw. Ueber zwei Schreibhefte, die er offen in der Hand hielt, befah er einen Anweisungszettel bei der Kasse. Der Angeklagte war, als er zur Rede gestellt wurde, äußerst befangen und wußte eine genügende Aufklärung nicht zu geben; er erklärte nur, daß ihn ein Verlust von 1000 M nicht so schmerzen würde, wie dies Vorkommnis. Auch im Termin vermochte er einen glaubwürdigen Grund für sein Verhalten nicht anzugeben. Er bestritt die Absicht einer rechtswidrigen Zielgenugung; er habe es auch nicht nötig, sich durch solche Kleinigkeiten zu beehren, denn er beziehe ein auskömmliches Gehalt und besitze außerdem Privatvermögen. Es wurden zwei Sachverständige vernommen, die aber in ihren Gutachten auseinandergingen. Der Gerichtshof kam zu der Ueberzeugung

von der Schuld des Angeklagten und beurteilte ihn zu einer Woche Gefängnis. Der Verteidiger wird Berufung einlegen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Tübingen, 16. Okt. Keltererplatz. 1 Str. Kessel 7.50—7.80 M, 1 Str. Birnen 7.00—7.50 M, gemischtes Obst 7.40 M. Zufuhr 120 East. Verkauf röhrl. 1 Str. Kartoffeln 2.50—2.80 M. Zufuhr 40 Sack. Bahnhof. 4 Wagen Kessel, Preis 6.00 M, 2 Wagen Birnen, Preis 6.20 M.

Stuttgart, 16. Okt. Markthalle auf dem Nordbahnhof. Aufgestellt waren 124 Wagen, darunter neue Zufuhr: 54 Wagen, darunter aus Italien 5 (1180—1200 M), Ungarn und Siebenbürgen 18 (1050—1290 M), Oesterreich 7 (1200—1360 M), Böhmen 3 (1200—1290 M), Serbien 2 (1280 M), Belgien und Holland 9 (1200—1300 M), Schweiz 5 (1300—1340 M), Baden 1 und Württemberg 1. Nach auswärts abgegangen 91 Wagen. Im Kleinverkauf per Str. 5.80—6.80 M. Markttag: Regenwetter, kein.

Unterjesingen, 16. Oktober. Vorigestern verkauften 6 hiesige Käufer ihre Hopfen, ca. 90 Str., um 135 M per Str. und ist damit ein Rückgang von 35 M per Str. zu verzeichnen, 3 weitere Produzenten von hier haben noch ihre Hopfen, ca. 10 Str., und hoffen wieder auf einen Aufschlag der Hopfen. Das heutige Quantum wird ungefähr 1000 Str. betragen, ungefähr 80 Str. mehr als im Jahr 1902.

Reutlingen, 16. Okt. Zufuhr 14 Wagen Kessel, Preis 6.40 bis 7.70 M; 2 Wagen Birnen, Preis 5.50—6.00 M per Str.

Teinzing, 16. Okt. Hopfen 160—160 M per Str.

Vom Bodensee, 16. Oktober. Welch großer Obfliegen im Ueberlinger Bezirk heute wahrzunehmen ist, davon geben die beiden Marktstage der letzten zwei Wochen herberden Aufschluß. Es wurden ungefähr an Wollschaff 290,000 kg, an Tafelobst 180,000 kg, zusammen also 470,000 kg Obfl. Wenn man den Durchschnittspreis des jeweiligen Markttagess nimmt (für Tafelobst 9 M, für Wollschaff 5 M pro Str.), gibt es die beachtenswerte Summe von 62,000 M.

Veröschnachrichten.

Unterjesingen, 16. Okt. Die Traubenernte wird bei uns Montag den 19. Okt. allgemein beginnen. Weinberge, die von der Krankheit verschont blieben, versprechen einen guten Ertrag, besonders schön sieht heute die Heiliger Halbe, doch gibt es auch viel Weinberge, die durch den Mehltau so gelitten haben, daß von denselben nur ein sehr geringer Ertrag zu erwarten ist.

Reutlingen, 16. Okt. Die Traubenausstellung der hiesigen Weingärtner kann als höchst gelungen bezeichnet werden. Das geschmackvolle Arrangement, schreibt der Gen.-Ausg., die Fülle und Schönheit der Sorten erregen allseitige Bewunderung, so sehen wir sämtliche hier gebauten Traubensorten aufgestellt, je mit ihrem Namen bezeichnet. 70 Aussteller sind daran beteiligt. Für Interessenten ist die Ausstellung recht lebhaft.

r. Jassenhausen, 16. Okt. Die Weinlese im hiesigen Bezirke wird am 22. d. Mts. beginnen.

Felsbach, 15. Okt. Im ganzen werden hier 8000 hl Wein erzeugt, also mehr als im Vorjahr. Die Weingärtnergesellschaft hielt gestern abend ihre erste Herbstversammlung; in derselben wurden die zur Gesellschaft gehörigen Weinberge schätzbar und die zu erwartende Menge angegeben: hiernach wird dieses ca. 300 hl Bergwein und 600 hl Mittelfeldweine erzeugt und zwar in Klasse I a und II b und Klasse II je Rot- und Weißgewächs. Die Einschlagungskommission wird am Freitag mit der Besichtigung der Weinberge beginnen. Bei der nach schönen Belaubung der Bäume, dem grünen Stand der Trauben und einer sorgfältigen Vese darf ein gutes Produkt in Aussicht genommen werden.

r. Teinzing, 17. Okt. Auch in den Teinzingen Weinbergen ist nun die Weinlese fast allgemein begonnen.

Heilbronn, 15. Okt. Die Reben der letzten Zeit haben unseren Weinbergen vielfach geschadet, da das reife Gewächs teilweise zu faulen begann. Infolgedessen mußte mit dem Herblich des Feldgewächses begonnen werden. In den besseren Tagen darf auf einen ganz guten Wein gehofft werden. Die bis jetzt ermittelten Rohgewichte zeigen bei Portugieser und Schwarzriesling 74 Str. Döckle und 11.5 M Säure, bei Cleoner und Schwarz Riesling 76 Str. Döckle und 10 M Säure. Anfangs nächster Woche beginnt die allgemeine Vese. Mit den späteren Sorten Trollinger und Weiskrieger wird man noch zuwarten, so lange es möglich ist; da die Belaubung noch tadellos ist und die Trauben ganz gesund sind, so darf man eine gute Ausreifung, wenn das Wetter ordentlich bleibt, erwarten. Käufe werden bis jetzt meist auf den Mittelpreis abgeschlossen; einige andere dürften für die Preisliste nicht maßgebend sein.

Weingärtnergef. Jagenhausen, 15. Okt. Vese heute durch einige Kelterer bei schöner Witterung begonnen, die anderen über 100 Mitglieder fangen nächste Woche an. Rohgewichte von Weissein bis zu 86 Grad Döckle, deutlich gepulvert Wags, Schwarzriesling 72 Str., Burgunder 82 Str. Menge schlägt vor. Inles peinlichste Kontrolle unter scharfer Kontrolle wird sich heuer besonders bemühen.

Reutlingen, 15. Okt. Die vorangeschrittenen Reife des Feldgewächses bedingt dessen baldige Vese. Die allgemeine Weinlese wurde auf anfang nächster Woche vereinbart. Die verhältnismäßig warme Witterung der letzten Tage hat der vollgrünen Belaubung der Weinberge und der Ausreise der Trauben großen Vorlauf geleistet. Bei pünktlich sorgfältiger Kontrolle wird deshalb ein guter Reiser die berechtigten Erwartungen belohnen.

r. Jassenhausen am See, 15. Okt. Der Herbst hat begonnen; derselbe zeigt einen reichen Stand an Trauben und die Reife ist durch das Ende September eingetretene warme Wetter sehr gefördert worden.

Die Wiese ist die Mutter des Acker. Der berühmte Lehrer der Viehfütterung, Herr Geheimrat Prof. Julius Kühn, sagt: „Gut und gutes Futter. Vieh ist reichlich Milch und Butter, gibt zugleich dem Acker Kraft. Das er reiche Ernten schafft.“

In diesen Sätzen liegt die ganze Weisheit des Landwirts. Man bringe nur die Wiesen zur höchsten Produktion an wirklich wertvollem Futter, und das oben Gesagte ist sicher erreicht. — Das geeignetste Verbesserungsmittel der Wiese besteht aber in der Fütterung mit guter Thomasschlacke; sie liefert Futter mit den besten Mengen von Eiweiß, der Milch und Fleisch bildenden Substanz; zugleich reiche Mengen von phosphorsäurem Kalk, dem Material zum Aufbau der Knochen; kurz: schafft Erhebung der Viehzucht nach jeder Richtung.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — aufgegeben werden für das Montagblatt längstens Montag vormittag 8 Uhr, Dittwochblatt „ Dienstag nachmittag 2 Uhr, Donnerstagblatt „ Donnerstag vormittag 8 Uhr, Freitagblatt „ Freitag vormittag 8 Uhr, Samstagblatt „ Samstag vormittag 8 Uhr. Größere Anzeigen Tags vorher.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emit Kaiser Rogold.) — Für die Redaktion verantwortlich: R. P. u. r.

Oberamt Nagold.
Gemeinde Mittelthal.

Parzellen:
Mittelenthal, Rohrbach, Lappach, Zühbächle und
Gompelschener.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur baldigen Ausführung einer Quellwasser-Verorgung für obige Parzellen erforderlichen

Erd-, Beton- und Maurer-Arbeiten

sollen im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden. Nach den vorliegenden Plänen u. Ueberschlägen betragen:

Rubriken des Kosten- Voranschlags.	Betreff.	Erd- u. Fellen- sprengungs- arbeiten.	Beton- und Maurer- Arbeiten.
	1) Für die Parzellen Mittelenthal, Rohrbach, Lappach und Zühbächle:		
A.	Die Fassung der Quelle auf der Petersmühlenswiese	150.—	450.—
B.	Das Hochreservoir-Bauwesen im Gewand Rothberg bei Mittelenthal, Raum 50 cbm	305.—	1806.—
C.	Die Quellensleitung bis Schacht 6 bei Mittelenthal	1800.—	230.—
D.	Die Verteilungsleitung nach und in Rohrbach und Zühbächle	1300.—	195.—
E.	Die Verteilungsleitung nach und in Mittelenthal und Lappach	2400.—	360.—
	2) Für die Parzelle Gompelschener:		
A.	Die Fassung der Langenhardtquelle im Kaltenbachthal	120.—	380.—
B.	Das Hochreservoir-Bauwesen im Gewand „Buchsollen“, Raum 36 cbm	190.—	1240.—
C.	Die Zu- und Verteilungsleitungen zwischen der Quelle, dem Hochreservoir und dem Ort	2800.—	435.—
	3) Für die Parzelle Poppelthal:		
A.	Die Fassung der Quellen	—	800.—
B.	Die Zu- und Verteilungsleitungen von den Quellen nach und in Poppelthal	1300.—	155.—
	zusammen	10,365.—	6051.—
	Summa	16,416.—	

Die Pläne, Kostenvoranschläge und Akkordbedingungen liegen vom 15. bis 24. Oktober 1903 auf dem hiesigen Rathaus zur Einsicht auf, woselbst auch die schriftlichen Offerte für die Arbeiten einzelner oder mehrerer Abteilungen, spätestens bis zum

27. Oktober 1903,
abends 6 Uhr

verschlossen mit der Aufschrift: „**Basisset zur Wasserverorgung der Gemeinde Enzthal**“ portofrei einzureichen sind.
Enzthal, den 16. Oktober 1903.

Schultheißenamt:
Erhard.

Nagold. Zwei tüchtige Möbelschreiner können sofort eintreten bei Chr. Blum, Schreinermeister.	Erbslehnhof bei Wildberg. Suche einen zuverlässigen Pferdeknecht mit Eintritt auf Weihnachten oder früher.
---	--

Rechnungs-Formulare bei **G. W. Zaiser.**

Nagold.

Grösstes Lager in Damen-Hüten

vom allerbilligsten bis feinsten Genre,
sowie
Herbst- und Winterjacken
empfehlen
Herm. Brintzinger.

K. Amtsgericht Nagold.
In das Güterrechtsregister ist heute unter Nr. 54 eingetragen worden:
Schlöter, Josef, Bauer von Oberthalheim,
Schlöter, Marie geb. Wehle von da.
Die Eheleute haben durch Ehevertrag vom 16. April 1902 den Güterstand der Errungenschaftsgemeinschaft festgesetzt.
Den 16. Oktober 1903.
Oberamtsrichter:
Sigel.

Nagold.
**Wollgarn,
Haekelgarn**
in verschiedenen Farben empfiehlt
Fr. Schittenhelm.
Flachbahnen
mit u. ohne Verschluss,
**Flachkorke u.
Schwefelschnitten**
bei Obigem.

Fr. Bentele,
Zahntechniker,
Nagold, Marktstraße
neben der Apotheke.
Außer Dienstag täglich zu sprechen.

Schietingen.
**Geld-
Mausfallen**
sind stets vorrätig bei
Karl Luz.

Vorsicht beim Einkauf!
Von Nachleuten erprobt, bewährt und als bestes Thranfett anerkannt und bevorzugt ist



Man achte beim Einkauf auf die rote Dose mit Schuhmarke Kaminierger und auf das gel. geich. Wort „Tranolin“ auf schrägem Goldstreifen.
Soll wieder gewischt werden, so erzeugt Gentner's Wische in roten Dosen auch auf fettem Leder schönsten Glanz. In den meisten Geschäften zu haben.

Jahrplan
der K. Württ. Eisenbahnen mit Anschlüssen.
Kant. Ausgabe in Taschen-Format.
Winterdienst 1903/04.
Preis 20 J.
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Gütlingen.
Fr. Ehniss,
Zahntechniker,
empfehlen sich im Einsehen künstlicher Zähne, Plombieren und Zahnziehen.
Schiffe von 4 Zähne ab, pro Zahn Mt. 3.—, bei schonender Behandlung.

Nur 4 Vorstellungen.
Nagold,
Platz vordem Schiff.
Zirkus
Adolf Strassburger.
Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag.
Donnerstag 23. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung
Auftreten des gef. engagierten Künstlerpersonals, Vorführung der best-besetzten Schut- u. Freiheitspferde. Vorzügl. reichhaltiges Programm. Täglich bis inkl. Sonntag große Vorstellungen, Sonntag 2 Vorstellungen. Nachm. 4 u. abends 8 Uhr Abschieds-Vorstellungen.
Es ladet ergebenst ein **Adolf Strassburger, Direktor.**
P. S. Der Zirkus ist gegen alle Bitterungseinflüsse geschützt.

Handwerkskammer Reutlingen.
Meisterprüfungen.

Die Handwerkskammer läßt im November und Dezember d. J. Meisterprüfungen abhalten. Die Prüfungsgebühr beträgt 20 M und ist vor der Prüfung zu zahlen. Anmeldebogen können vom Bureau der Kammer unentgeltlich bezogen werden. Die Anmeldungen sind bis zum 25. Oktober einzusenden. Beizufügen sind:
1) ein kurzer, vom Prüfling selbst verfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf;
2) ein amtlich beglaubigter Nachweis, daß der Prüfling mindestens drei Jahre lang als Geselle in dem Handwerk, in welchem er geprüft werden will, tätig gewesen ist.
Die Prüfungsordnung kann bei den Vorständen der gewerblichen Vereinigungen und im Bureau der Kammer durchgesehen werden, ist auch von diesem für 7 S portofrei zu beziehen.
Für diejenigen, welche früher nicht Gelegenheit hatten, sich die erforderlichen Kenntnisse in Buch- und Rechnungsführung zu erwerben, veranstaltet die Kammer in Reutlingen einen kurzen **Vorbereitungskurs** (Gebühr 2 M).
Wer an diesem Kurs teilzunehmen wünscht, hat es bei der Anmeldung mit zu erklären.
Reutlingen, 10. Oktober 1903.

Für die Handwerkskammer:
Der 1. Vorsitzende: Chr. Fr. Fische.
Der Sekretär: Rud. Dietrich.

Brillen, Zwicker, Barometer, Thermometer, Wein-, Bier-, Milch-, Branntwein- und andere Flüssigkeitwagen, sowie alle ins optische Fach einschlagenden Artikel empfiehlt
Fr. Günther, Uhrmacher,
Nagold.

Frachtbrieft empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Tagescourszettel für Geld-Sorten und Wertpapiere.
Den 17. Oktober 1903.

20-Franken-Stücke ganze	16.20	3 1/2 % dto. v. 1900	100.40 100.—
Englische Sovereigns	20.35	3 1/2 % dto. v. 1898	90.40 90.—
Dollars in Gold	4.15	3 1/2 % dto. v. 1903	100.60 100.20
5-Franken-Dalser	4.—	B. Hypothekendarlehenbriefe:	
Westr. Silber pr. Krone	—85	4 1/2 % neue dto. (1905)	103.20 102.80
Schweizerische Banknoten frs. 100	81.15	4 1/2 % alte dto. (1900)	100.50 100.10
Franken-Scheine dto. frs. 100	81.15	3 1/2 % dto. alte	99.40 99.—
Oesterreichische dto. Kr. 100	85.30	3 1/2 % Proj. dto. (1912)	100.00 99.50
Amerikanische dto. pro Dollar	4.10	B. Creditverein-Pfandbriefe.	
B. Staatsobligationen:		4 1/2 % bis 1905 un kündbar	102.70 102.30
3 1/2 % dto. v. 1881/87	100.40 100.—	3 1/2 % bis 1902 u. 1904 dto.	99.60 99.20
3 1/2 % dto. v. 1888/89	100.40 100.—	3 1/2 % ganzjähriger Zins	99.60 99.20

Die Handwerkerbank Nagold o. G. m. u. H. vermittelt gegen mässige Sätze sämtliche Wertpapiere.

THE MESSMER
The Mk. 2.80
per Pfund.
Bestens kleinsten. Probepack. 50 u. 100 Pf. bei:
H. Gauß, Konditorei.

**Religiöser
Zimmerschmuck!**
mit Bildern
**Zwölf religiöse
Wandtexte**
nach Originalen von
Schnorr von Carolsfeld.
In feinsten Chromolithographie.
In Umschlag 1 Mark 20 Pfg.
Einzeln à 10 Pfg.
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Kalender
empfehlen **G. W. Zaiser.**

Fruchtpreise:
Nagold, 15. Oktober 1903.

Alter Dinkel	6 55	6 40	6 20
Neuer Dinkel	6 30	6 05	5 80
Weizen	6 80	6 57	6 40
Kernen	—	8 40	—
Roggen	—	7 70	—
Gerste	7 80	7 52	7 50
Daber	6 80	6 58	6 50
Rübsen	—	8 50	—
Bohnen	6 80	6 55	6 40
Erbsen	—	8 50	—

Situationspreise:
1 Pfund Butter 105 J
2 Eier 15 J

Altensteig, 14. Oktober 1903.

Alter Dinkel	—	7 50	—
Neuer Dinkel	7 20	7 05	6 80
Daber	6 80	6 50	6 40
Gerste	7 50	7 42	7 00
Roggen	—	8 50	—
Welschorn	—	9 50	—